

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 11. Oktober.

10 Gebote zum Gas sparen

1. Auf großer Flamme antöchen.
2. Auf kleiner Flamme weiterlöchen und garen.
3. Keine kleinen und hohen Töpfe, sondern breite und niedere Töpfe verwenden, damit die Heizfläche möglichst klein ist.
4. Stets in zugedeckten Töpfen kochen.
5. Turmlochen nicht vergessen, jedoch beachten, daß zunächst alle Öfen angezündet sein müssen. Auch nicht verschäumen, den letzten Topf mit kaltem Wasser aufsetzen, das zum Aufwaschen erhitzt wird.
6. Gasgeräte sauber halten. Insbesondere sind die Kocheröfen von Zeit zu Zeit zu reinigen. Gas und Reparaturen werden erspart.
7. Rindflamme der Gaskochergeräte während der Nachtstunden verlöschen.
8. Röhren durch Abdrücken ersetzen.
9. Bei vorhandenen Raumheizungen Zimmer nicht überheizen und nicht durch Öffnen der Fenster auskühlen lassen. Selbstverständlich soll die notwendige Lüftung nicht unterbleiben.
10. Gas zweckentsprechend verwenden und nicht verschwenden.

Bücherjammung für die Wehrmacht!

Der Tag für die Sammlung der Bücher für die Wehrmacht wird im Kreise Baugen um einige Tage verschoben. Es wird gebeten, die Bücher rechtzeitig zu bringen.

Der Tag der Abholung wird an dieser Stelle bekanntgegeben.

Kreisbildungsamt, Der Schriftstubeauftragte Heinke.

Aufnahme des Dienstes bei der Hitler-Jugend

Mit Genehmigung des Staatlichen Gesundheitsamtes wird der Dienst bei allen Einheiten der Hitler-Jugend am 19. Oktober 1942 wieder aufgenommen.

Jugendliche, die in den letzten 8 Wochen an Kinderlähmung erkrankt waren, und deren Geschwister sind bis auf weiteres vom Besuch des Dienstes fernzuhalten. Höhere Anweisungen ergeben an die Einheitsführer unmittelbar. Zur Vermeidung besonderer Belastungen der Jugendlichen werden alle Auftragsdienste, wie anstrengende Märsche, Geländedienste sowie Sportdienste und Dienste, bei denen eine erhöhte Erkältungsgefahr besteht, bis auf weiteres noch untersagt.

Der R.-Führer des Bannes Baugen (106)
F. W. Schwaner, Bannmädelführerin

Verdunkeln von Mittwoch 19.10 bis Donnerstag 6.56 Uhr

— Wilhelm-Gustloff-Schule. An der Staatl. Oberschule und an der Staatl. Lehrerbildungsanstalt beginnt der Unterricht Dienstag, 20. Oktober, 7.30 Uhr.

— Eine Kunstausstellung kommt nach Bischofswerda! Am Sonntag eröffnet der Kunstverein Baugen in Verbindung mit dem Landeskulturwörter Sachsen eine Ausstellung „Deutsche Kunst“. Alles Weitere morgen an dieser Stelle.

— Fahrplänenänderung bei der RDB. Mit Rücksicht auf die am 19. Oktober erfolgende Wiederaufnahme des Schulbetriebs sind auf den Linien 480 (Baugen-Bischofswerda) und 501 (Neustadt-Bischofswerda) der Winterfahrplan bereits an diesem Tage ein. Für die Linie Baugen-Bischofswerda erfolgt die Abfahrt in Bischofswerda-Markt B. 7.05, 9 Uhr und 17.40. Die Abfahrt in Baugen-Markt B. 8.30, 10.45 und 19.28. Auf der Linie Neustadt-Bischofswerda werden wechselseitig zwei Fahrten durchgeführt. Abfahrt in Bischofswerda-Markt B. 5.45 und 13.50, Abfahrt in Bischofswerda 6.37 und 17.35. Die Linien 500 und 500 a Bischofswerda-Obpach und Rumburg-Bittan bleiben auch im Winterfahrplan unverändert.

— Kein Rindfleisch darf umkommen! Jedes anfallende Fell ist vorchriftsmäßig gesammelt und gut getrocknet im wehr- und volkswirtschaftlichen Interesse an die Fleckammelstelle abzuführen. Das in früheren Zeiten so beliebte Auskipfen der Felle mit Stroh usw. macht diese fast wertlos und sind diese dann nur noch als Scheideware zu Fensterleibern usw. zu gebrauchen. Der Fleckammelverein Bischofswerda e. V. hat eine neue Fleckammelstelle beim Witalde Rick Hauptmann, Braubauschasse 8, eingerichtet. Rindfleischfelle sind gefamlich beschlagnahmt und werden verwertet.

Die Frage des Wählens: Was soll ich werden?

Als Wähler wird Dir immer und immer wieder geraten werden. Dich einem wirklich weichen Beruf zuzuwenden. „Ja“ sagst Du vielleicht, „ich hätte schon eine Stelle Lust dazu, aber...“ Nun, ich will Dir sagen, was Du denkst und was sich hinter diesem gedankenvollen „aber“ verbirgt!

Du verläßt auf Grund Deiner Schulbildung über reiches Wissen. Du bist ein ausgesprochen organisatorisch befähigter Mensch und besitzt ein stark entwickeltes Verantwortungsbewußtsein. Alle diese Fähigkeiten glaubst Du nicht genügend verwerten zu können, wenn Du Dich beispielsweise der Hauswirtschaft zuwendest, nicht wahr? Ich glaube aber, gerade hier findest Du das Arbeitsgebiet, das Du suchst. Hörst Du schon einmal von der Tätigkeit einer Hauswirtschaftsleiterin?

Dieser Beruf stellt die höchste Leistungsfähigkeit im hauswirtschaftlichen Erwerbsleben dar. Denn Hauswirtschaftsleiterinnen sind es, denen die selbständige wirtschaftliche Leitung von Erhaltungshelmen, Kinder- und Schülerheimen, Schulungsheimen, von Kantinen in Großbetrieben und Küchen in Krankenhäusern obliegt. Sie müssen verstehen, verständnisvoll einzustellen und sparsam zu wirtschaften. Neben praktischem Sinn und beruflicher Leistungsfähigkeit gehört Organisationsfähigkeit ebenso zu den Grundbedingungen wie die Befähigung, Menschen zu führen. Sie haben den mit ihnen arbeitenden Menschen nicht allein Anordnungen zu erteilen und sie dabei gerecht zu behandeln, sondern es liegt auch in ihren Händen, junge Berufsanwärterinnen anzuleiten und auszubilden. Stets müssen sie sich ihrer großen Verantwortung bewußt sein, haben sie doch viele Menschen gesundheitslich zu betreuen.

Es ist verständlich, daß zu solch einem Beruf eine gründliche Ausbildung notwendig ist. Für Schülerinnen mit abgeschlossener fünfter Klasse einer Oberschule kommt zunächst der Besuch der Klasse 1 einer Frauenschule in Frage. Daran schließt sich das einjährige Praktikum, das sich aus lehrerassistierter Tätigkeit in einer kinderreichen Familie und lehrerassistierter Arbeit in der Küche eines Großbetriebes oder eines Hotels zusammensetzt. Auf die in der Praxis erworbenen Kenntnisse baut sich die Klasse 2 auf, deren Besuch mit der staatlichen Prüfung für Hauswirtschaftsleiterinnen abschließt. Wer auch sehr begabten Volksschülerinnen liegt dieser Weg offen. Sie genügen nach achtjährigem Schulbesuch ihrer Berufsausbildung und treten dann in die Klasse 1b einer Frauenschule ein. Daraufhin leisten sie ihr Pflichtjahr ab, durchlaufen die Klasse 2 und machen ebenfalls ihre Abschlussprüfung.

Wäre das nicht gerade das Richtige für Dich? Sprich doch einmal mit Deinen Eltern darüber!

Keine jüdischen Mitschlinge in weiterführenden Schulen.

In Ergänzung des Juli-Erlasses und zur Klärung von Zweifeln stellt der Reichserziehungsminister fest, daß Ausnahmen jüdischer Mitschlinge 1. Grades in die Hauptschule, Mittelschule und Höhere Schule vom Beginn des Schuljahres 1942/43 ab nicht mehr zulässig sind. Soweit jüdische Mitschlinge 1. Grades bereits zur Aufnahme zugelassen waren, ist die Aufnahme nicht durchzuführen. Die Schüler und Schülerinnen sind an die Volksschule zurückzuverweisen. Jüdische Mitschlinge 1. Grades, die im Schuljahr 1941/42 die Klasse 4 oder 6 der Höheren Schule besucht haben und das Befähigungsergebnis nach Klasse 5 oder 7 erhalten haben, rechnen bis zum Beginn des neuen Schuljahres zu den Schülern in der bisherigen Klasse. Sie sind daher nach den Bestimmungen des Juli-Erlasses aus der Schule zu entlassen. Der Minister betont, daß keinerlei Ausnahmen von dieser Regelung zugelassen werden.

Neukirch (Paus) und Umgegend

Landwirtschaftliche Planungen in Neukirch anno dazumal

Reichsbauernführer sind die Versuche, durch neuartige Wirtschaftskombi über den Landbau von Neukirch, die in der hiesigen Gegend bisher nicht üblich waren, eine bessere Ausnutzung des begünstigten Bodens und eine Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrages herbeizuführen. So trug sich im Jahre 1724 die Neukircher Gutsherrschaft mit dem Plane, die Neukircher Gutsherrschaft in 100 Hufen nach polsteinischer Art umzugestalten. Es veranlaßte deswegen die Abfassung mehrerer Gutachten von norddeutschen Landwirten. 1726 wies hier ein Fachmann, der Pläne und Rechnungsentwürfe für die einzurichtende polsteinische Wirtschaft entwarf. Schließlich beschloß es aber der hiesigen polsteinischen Verwaltung an einer Doppelherberge. Ein Wählblatt enthält die Bemerkung: „Dieser Wähl hat 2 Jahre herab und ist 1725 und 1726 mit den Räten nach polsteinischer Art betrieben worden“, während ein hiesiger Wähl: „Wie der ganze Plan am Gidelsberg sich realisieren würde, wenn alles abgeräumt und zustande gebracht sein würde“, nicht zur Ausführung gelangte.

1727 ließ die Neukircher Gutsherrschaft einen Umbauversuch mit künstlichem Reis machen, welcher den Sommer über in den kleinen Teichen unter Wasser gestanden hat. Die hiesige nicht-reisende Getreideart blieb auf dem Dalme, bis sie eingeschnitten war. Da ordnete der Wirtschaftsführer ihr Umbau an. Er zog sich durch dieses ohne vorherige Anfrage bei der Herrschaft verhängte Einemten eine Rüge zu, „da man ge-

wußt, daß der Herrschaft an dieser großen Marität soviel gelegen ist, daß sie einen sehr empfindlichen Verdruß darüber gehabt hat“.

Größtbräutigam. Am hiesigen Nachmittage für Verlobte, veranstaltete von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, bereite dieser Tage wieder den Anlassen des hiesigen Heiratens einig fröhe Stunden. Am Schluß der Veranstaltung ergriß auch Kreisleiter Rißmann, der mit Kreisobmann Schönhuber an diesem bunten Nachmittage teilgenommen hatte, das Wort.

Wahltag. Dichterabend. Der Dichter Heinrich Berkauert kommt nach Wulst und wird am 28. Okt. im Arbeitsmädchenlager Wulst aus seinen Werken lesen und von seinen reichen Erlebnissen erzählen, die er in seinem bisherigen Leben und auf seinen kürzlichen Reisen durch die besten Gebiete gemeldet hat. Zur Zeit befindet er sich wiederum auf einer Reise durch die besten Bestgebiete, wo er in Bunttern und Befestigungsanlagen der Kanal- und Atlantikflüsse unseren Soldaten Freude und Entspannung bringt. — Auch der bekannte Rundfunkhumorist Ludwig Wanders vom 1. kommt mit seinem „Rangendort-Ensemble“ nach hier und gibt am 15. Oktober ein Gastspiel.

Baujahr. Kriegsauszeichnung. Der zweite Sohn des Wirtschaftsbefähigten Nikolaus Walschitz in Rudau, der Gefreite Paul Walschitz, erhielt für besondere Tapferkeit das Eiserner Kreuz 2. Klasse. Der Auszeichnung steht seit Beginn des Ostfeldzuges in Rußland.

Storche. Dienstjubiläum. Für 40jährige treue Dienste wurde Posthalter Schneidermeister Jac. Wirsching geehrt. **Ramens.** Die hiesige Motor-NS wurde dieser Tage von Seiten der Motorhandarte 233 befristigt. Ueber den technischen Ausbildungsstand und den Einsatz der Ausbilder sprach sich der Standartenführer recht befriedigend aus. Im Anschluß hieran wurde der Motor-NS-Motorium 21/233, der seine technische Ausbildung zur Zeit in der Berufsschule absolviert, in Augenschein genommen. Auch hier war der Standartenführer über den guten Dienstbesuch und die Ausbildung zufrieden.

Landkreis Ramenz

Verbreitung. Auf Wähltag a des Wählheins Nr. 42 der Reichs-eierkarte wird, je nach Eingang der Ware, 1 Ei als Vorgriff ausgeben.

„Ramenzer Rieher“ und „Bauhener Luchstieher“

Die Oberlausitzer Hochstäbte, so fest sie auch jahrhundertlang in ihrem Städtebund nach außen zusammenhielten, hatten doch manchmal untereinander einen Streit. Sie einigten sich noch jedes Mal, aber die Eottlieber und die Spottnamen, die sie sich gegenseitig anhängen, blieben und überdauerten Jahrhunderte. So hießen die Bürger von Bauhen „Trüberäcker“, ihres bekannten Pieres, der „Rokmilch“ wegen. Man ärgerte sie auch mit dem Beinamen „Luchstieher“, weil sie in ihrer „Großen Mühle“ einmal einen Luchs erlegt haben wollten, der sich aber hinterher als ein harmloser, großer Hauskater entpuppte. Die Bauhener trugen den seitlichen Namen „Krautmalter“, weil sie im Dreißigjährigen Kriege, reiflos ausgeplündert, den Schweden auf ihre Forderung, wenigstens Kraut herbeizuschaffen, voll bitteren Humors geantwortet haben sollen: „Nacht euch welches!“. Die Ramenzer Bürger aber hießen die „Rieher“. Als 1620 nach der unglücklichen Schlacht am Weiksen Berge Kurfürst Johann Georg von Sachsen im Auftrage des Kaisers die Oberlausitz besetzte, deren Stände zum protestantischen „Mintertonia“ gehalten hatten, da zogen ihm die Ramenzer Ratsherren bis nach Stolben entgegen und taten dort auf öffentlichem Markte einen Anfall, Gnade für ihre Stadt zu erbitten. Der Kurfürst, als er sie kommen sah, rief lachend: „Ha, ha, die habens geroden!“. Die übrigen Städte des Bundes, die nicht so schnell kapitulierten, hatten Belagerung und anderes zu erdulden. Seitdem heißen die Ramenzer „Rieher“, und von Jemandem, der sich als recht vorausschauend erweist, sagt man, er habe eine Ramenzer Nase.

Gunwalde. Einen originellen Weg der Spenden-sammlung schloßen am vergangenem Oberlohnung die Mäiden des hiesigen Arbeitsdienstaars ein. Sie verkehrten einen Rollmops und hatten den Erfolg, daß die Versteigerung den Betrag von 16.50 RM. erbrachte. Diese Summe wurde durch eine freiwillige Sammlung auf 30 RM. erhöht, die dann dem NSR-Motowalter übergeben werden konnten.

Aus dem Meißner Hochland

Schneefeld. Gemeindeführer. Mit Beginn der langen Wende wird jedermann ein Buch erfreuen. Von allen Gebieten ist Lesefest in der Gemeindeführerei vorhanden. Wer noch nicht als Leser eingetragen ist, benütze die Woche des Deutschen Buches dazu.

Neustadt. 40jähriges Arbeitsjubiläum. Auf eine 40jährige erfolgreiche Tätigkeit kann der Werkmeister und technische Leiter

Morgen heiraten wir!

Roman von Maria Sawersky

(6. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Tante Jdas Welt kam ins Wanken. Eine Heirat ohne vorangehende Verlobung ist einfach unschicklich“, jaspste sie. „Und Kreuzgenin soll ich dabei auch noch spielen? Das ist doch wohl etwas zuviel verlangt. Ich kenne keinen... keinen jungen Mann ja gar nicht!“

„Ich wollte bitten, dir Felix morgen vorstellen zu dürfen, Tante. Bist du damit einverstanden?“

Frau Müller-Heise richtete sich steif in ihrem Stuhl auf. Ihre Haltung war ein einziges Nein. Der Konsul sah es und sagte rasch:

„Also Felix heißt er! Das bedeutet: der Glückliche, he, he. Na, Fräulein Dore, dann erzählen Sie der Frau Tante doch ein bißchen etwas von Ihrem zukünftigen Gatten.“

Interessiert mich nicht im geringsten“, wollte Tante Jda hochig sagen. Da legte sich des Konsuls Hand begütigend auf ihren Arm und sie unterdrückte die Bemerkung:

Dore berichtete frischweg, wie sie Doktor Felix Auerbach kennengelernt hatte. Natürlich war Felix der netteste und beste junge Mann von der Welt. Damit auch die praktische Seite nicht zu kurz kam, fügte sie hinzu, daß er eine gute Stellung als Assistenzarzt in der Städtischen Klinik innehatte.

„Ob, dann kenne ich Ihren Doktor“, rief der Konsul. „Ich mußte mich im vorigen Jahre einem leichten Eingriff unterziehen und ging zu Professor Hildebrand. Die Nachbehandlung leitete ein Doktor Auerbach. Er ist groß, blond und hat helle Augen, nicht wahr?“

Dore nickte erfreut. „Ihr künftiger Gatte ist ein geschickter Arzt, der bei den Patienten und seinem Gatt in gleich gutem Ansehen steht“, sagte Häfeling anerkennend. „Liebe Frau Nachbarin, Sie können Ihrer Nichte unbedingt den Segen geben.“

Davon war Tante Jda innerlich weit entfernt. Sie war verärgert, weil Dore ihr ihre Liebesgeschichte nicht sofort anvertraut und sie um Rat gefragt hatte; aber sie hatte viel zuviel Respekt vor dem Konsul, um ihren Verdruß zu zeigen.

„Sagt du dir die Sache auch gut überlegt, Dore?“ fragte sie sauerlich. „Die Ehe ist eine sehr ernste Angelegenheit. Du kennst deinen Verlobten erst kurze Zeit. Sollenst du nicht eine Enttäuschung mit ihm. Man müßte ihn prüfen...“

„Ich habe Felix lieb und er liebt mich wieder“, unterbrach Dore.

„Ja, ja, das ist alles recht gut und schön, aber manchmal bildet man sich solche Gefühle auch bloß ein. Ihr jungen Leute seid immer so heftig, so übereilt. Stürze dich nicht Hals über Kopf in eine Sache, die du vielleicht später bereust.“

Dore war drauf und dran, die Geduld zu verlieren. „Wieder griff Konsul Häfeling ein.“

„Dore ist keines Schides Schmieb, liebe Freundin“, sagte er. „Vielleicht hat die Jugend recht, wenn sie keine langen Umwege macht. Und wenn man sich wirklich liebt, wird man auch glücklich.“

„Aber Dore ist doch gar nicht auf eine Ehe vorbereitet“, erwiderte sich Tante Jda. „Sie besitzt nicht einmal eine ordentliche Aussteuer.“

Vor Dores geistigem Auge türmte sich auf, was Marie Marlow so anschaulich geschildert hatte: Trauen, aus denen die Wähe so gewöhnlich ausl. Wiedermeyer, Barock- und sonstige Wäbel, Volkstheater und Wäbelportieren. Sie kriegte eine gelinde Gänsehaut.

„Mach dir keine Sorgen, Tantechen“, begütigte sie. „Ich habe einige Explanisse und kann mir jederzeit kaufen, was fürs erste benötigt wird. Felix hat auch etwas Vermögen. Wenn wir so lange mit dem Heiraten warten wollen, bis wir das beisammen haben, was man früher eine Aussteuer nannte, dann kriegen wir graue Haare. Und dazu haben wir keine Lust.“

„O leichtfertige Jugend!“ seufzte Tante Jda, empfand aber trotzdem einen kleinen Reiz.

„Man kann auch sagen: frisch gewagt ist halb gewonnen!“, lächelte Häfeling.

„Was wir am dringendsten brauchen, können wir uns jederzeit nicht aus dem nächstbesten Laden holen“ fuhr Dore fort. „nämlich die Trauzeugen.“

„Ich melde mich zu diesem Ehrenamt, wenn Sie mich aufnehmen wollen“, fiel der Konsul ein. „Und die Frau Tante kommt natürlich auch!“

Frau Müller-Heise zögerte, aber Dore sagte sie bittend um. „Du wirst mir doch keinen Korb geben, Tantechen“, schmeichelte sie.

Vor Konsul Häfelings Augen wagte Tante Jda kein Nein. „In Gottes Namen, ich gehe mit aufs Standesamt!“ sagte sie mit Würde. „Und morgen darfst du deinen... deinen Verlobten zu mir bringen, damit ich ihn mir mal anschau.“

In anderer Zeit wäre Dore über die herablassende Art verärgert gewesen, aber jetzt war sie viel zu vergnügt, um sich zu ärgern.

„Dorra, die Beugen haben wir beisammen!“ rief sie. „Felix wird sich freuen. Er wird dir sehr gefallen, Tante Jda.“

Tante Jda nahm sich vor, an Felix kein gutes Haar zu finden. Der Konsul rief sich vergnügt die Hände.

„Man machen wir gar noch eine Hochzeit mit. Das haben Sie sich wohl nicht träumen lassen, Frau Nachbarin?“

Tante Jda ging diese Bemerkung auf die Nerven. Sie hatte, ganz im Gegenteil, sehr oft von einer Hochzeit geträumt. Von ihrer eigenen mit dem charmanten Juchus. Statt dessen heiratete Dore!...

Der Konsul würde natürlich erwarten, daß sie der Nichte das Hochzeitessen ausdrückte. Da, das mußte sie natürlich tun, wenn sie bei ihm keinen schlechten Eindruck hervorrufen wollte.

„Ich bin gern dabei, wenn... andere Leute heiraten“, scherzte Häfeling. „Auf einer Hochzeit geht's immer lustig zu.“

„Und etwas Gutes zu essen gibt es auch“, lachte Tante Jda. „Ich kenne Ihre Schwäher, lieber Konsul. Also, Dore, das Hochzeitdinner gebe ich. Wieviel Personen werden wir sein?“

Frau Müller-Heise kam in Eifer. Wenn es sich um eine Gasterei handelte, war sie in ihrem Element. Sie hob zäh, die runden Ringer hoch.

„Da sind erst mal der Konsul und ich, dann du und dein Gatte, Marie Marlow kommt natürlich auch. Und wer sonst noch?“

„Felix will eine Bekannte, ein Fräulein Doktor Sieben-mit, einladen“, sagte das junge Mädchen. „Und ich möchte den Maler Alex Fwels bitten.“

„Macht haben Personen“, sagte Tante Jda. „Was wollen wir zum Essen geben? Machen Sie Vorschläge, Konsul. Sie haben die Feinschmeckerkunde.“

Aber Juchus Häfeling kam nicht dazu, ein phantastisches Hochzeitsmenü zusammenzustellen. Aus dem Wohnzimmer hörte man das Geräusch, angliches Platters und Piepen. Dazu schallte Tante Jdas wie ein Verzückter.

„Was ist denn da los?“ fragte der Konsul.

„Vielleicht sanken sich die Stühle um das Ei?“ mutmaßte Dore. „Was für ein Ei?“ rief Häfeling verblüfft.

„Morly hat eins gelegt, weil er nämlich eine Dame ist!“ erklärte Tante Jda und strügte ins Nebenzimmer. Dore und der Konsul folgten. Er raunte dem Mädchen ins Ohr: „Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Glück, liebe Dore!“

Dann standen alle drei am Stichtische und saßen, was passiert war.

(Fortsetzung folgt)

Baut Rosenkranz bei der Blumenfabrik Richard...
Stollen. Die hiesige REICHEL-Kameradschaft hielt in der...
Die Besetzung von Eisenbahnstellen...
Die Besetzung von Eisenbahnstellen...
Die Besetzung von Eisenbahnstellen...

Meine Stallknecht im Oktober
Wie wird der Stallknecht heute um seine Erfahrungen...
Das früher vielfach gebräuchliche...
Das früher vielfach gebräuchliche...

Turnen, Spiel und Sport
St. Reubig I - Baugewerkschaft Sportklub I
Die schon angekündigte...
Die schon angekündigte...

Landkreis Pirna
Die Besetzung von Eisenbahnstellen...
Die Besetzung von Eisenbahnstellen...
Die Besetzung von Eisenbahnstellen...

Geflügel richtig schlachten!
Das früher vielfach gebräuchliche...
Das früher vielfach gebräuchliche...

Wirtschaftsnachrichten
Prämien für schnelle Brotgetreideablieferung
Als besondere Vergütung für die mit der Abnahme...
Als besondere Vergütung für die mit der Abnahme...

Durch Gesundheitsförderung zu höherer Leistung

Vorbildliche Maßnahmen der Dresdener Straßenbahn

(Von unserem Dresdener K. U. Schriftsteller)

Häufig ist die organisatorische Leistung der Dresdener Straßenbahn zu bewundern, die von ihren zwei Betriebsstellen aus das Leben in mächtigen Speisefahrern mit Sonderwagen an sämtliche 13 Betriebsstationen, an alle Vorposten und bis zu den entlegensten Poststellen gelangen lässt. Schließlich hat man auch insofern für das leibliche Wohl der Fahr- und Personalisten gesorgt, als im Sommer erfrischende und im Winter warme Getränke auf der Strecke verabreicht werden.

Reben der Betreuung der Fahrgäste durch den Betriebsrat und die in allen Betriebsabteilungen und Werkstätten eingeführten Gesundheitswarte, neben der regelmäßigen Ausgabe von Tabletten gegen Grippe und Mangelkrankheiten und neben der Einsetzung des Betriebsarztes sowie zahlreicher sozialer Maßnahmen, die in hohem Maße die Gesundheit der Fahrgäste und Personalisten fördern, hat die Straßenbahn der Dresdener Straßenbahn selbständig ergriffene Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit der Fahrgäste und Personalisten zu erwähnen.

So kann die Dresdener Straßenbahn, die bekanntlich auch als eine der ersten in Deutschland den Fahrern in ihren Dienstwagen eingeführt hat, mit Stolz auf eine lange Reihe von Maßnahmen hinweisen, die sich als ein wahrer Segen für die Fahrgäste und Personalisten herausgestellt haben. Die in diesen Vorarbeiten, die in hohem Maße die Gesundheit der Fahrgäste und Personalisten fördern, hat die Straßenbahn der Dresdener Straßenbahn selbständig ergriffene Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit der Fahrgäste und Personalisten zu erwähnen.

Antliche Bekanntmachungen
Die Turmhalle Baugewerkschaft...
Die Turmhalle Baugewerkschaft...

Stenotypistin
nicht unter 21 Jahren, für aus...
nicht unter 21 Jahren, für aus...

Wahl. Zimmer
für sofortige Besetzung...
für sofortige Besetzung...

weibl. Hilfskräfte
ohne besondere Vorkenntnisse...
ohne besondere Vorkenntnisse...

Fischverkauf!
Schwarz 3701-4800 (Schiffstr. 22);
Telef. 2601-3200 (Schiffstr. 22);
1-100 (Schiffstr. 31).
Bestellungen anfordern!
Bischofswerda, am 14. Okt. 1942. Der Bürgermeister

Mädchen
in Halbtagsstellung gesucht...
in Halbtagsstellung gesucht...

Spezialoffizin
Handverleiher gibt noch ab...
Handverleiher gibt noch ab...

Abmeldung nach Behörden...
Abmeldung nach Behörden...

Verbandsberufsschule Bauhen Land
Bauhen, Dresdener Straße 14 (Telefon 3945)
Ausbildung zum einjährigen landwirtschaftlichen Lehrgang für...
Ausbildung zum einjährigen landwirtschaftlichen Lehrgang für...

Servierfräulein
gesucht.
gesucht.

Wahl. Zimmer
für sofortige Besetzung...
für sofortige Besetzung...

weibl. Hilfskräfte
ohne besondere Vorkenntnisse...
ohne besondere Vorkenntnisse...

P. Siebold's Tanzschule
Ausbildung für Gesellschaftstanz und Ges.
Bieder Unterricht
für Anfänger Donnerstags, d. 15. 10.,
20 Uhr, Goldene Sonne.
Freitag, d. 17. 10. Mittel-Großhof Barbau
für Fortgeschrittene Sonnabend, den 18. 10., Neuer Aufbau,
Sonnabend, den 24. Oktober, Ruffhäuser Großbarbau

Hausgehilfin
mit guten Kenntnissen gesucht.
mit guten Kenntnissen gesucht.

Gottfried Jandik
starb am 21. September im blühenden
Alter von 19 Jahren im Osten des
Heidentals.
In tiefem Schmerz
Oskar Jandik u. Frau geb. Heinrich
Marianne Grob geb. Jandik
Gerhard Jandik
Hans Grob
und alle Hinterbliebenen.
Leitfried u. Wenzel, den 14. Oktober 1942.

Clara verw. Polte
geb. Gebauer
Trägerin des Silbernen Mutterkreuzes
ist im gesegneten Alter von 88 Jahren
für immer von uns gegangen.
In stiller Trauer
Oskar Polte
Alfred Polte
Dora Ruhmann geb. Polte
Hans Ruhmann
zugleich im Namen aller Angehörigen
Großbarthau, den 14. Oktober 1942.
Die Beerdigung findet nach erfolgter
Ueberführung am Freitag, den 16. Okt.,
mittags 3 Uhr von der Kirche in
Großbarthau aus statt.

Am 7. November ist Rattenvertilgungstag
für Bischofswerda und Umgegend. Behördlich vorgeschriebene
Rattenvertilgungsmittel eingetroffen
Sanitäts-Drogerie K. J. Schneider
Albertstraße 2
N.B. Jeder Käufer erhält eine Bescheinigung.

Hausgehilfin
möglichst mit Kochkenntnissen in
Familie mit Kindern nach Dor-
ort Dresden zum 1. November
oder später sucht Frau Treppe,
Kaiserstr. 5, Ruf 72-827

Karl Gustav Beyer
geb. am 9. VI. 1869 gest. 13. X. 1942
In stiller Trauer
Hedwig Beyer u. Kinder
und Angehörige
Bischofswerda, den 13. Oktober 1942.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 14. Okt.,
1 Uhr von der Halle des Alten Fried-
hofes aus. Trauerfeier in der Gottes-
ackerkirche. Freundliche zugedachte Blu-
menpenden bitten wir bei Herrn Clewitz,
Alter Friedhof abzugeben.

Zu früh für uns, doch Gottes Willen
Dankagung. Für die zahlr. Beweise
höchster Anteilnahme, ehrliches Ge-
danken u. stillen Händedruck bei dem großen
Verlust, unterst einzigen Leben, unvergessl.
Sohnes u. Bruders, Obergeliebten Richard
Zach, sprechen wir herbeidurstig allen, die
mit uns trauern, unser herzlichen Dank aus. Bei
Dank Herrn P. Richter für seine köstl. Worte.
In tiefer Trauer Familie Frau Zandik u. alle An-
gehörigen. Sonntag, den 14. Okt. 1942.

Geldsorgen? - unnötig!
Sie können sich einen ausreichenden Schutz bei ein-
tretenden Krankheitsfällen verschaffen, wenn Sie eine
Versicherung in einem unserer günstigen Arztkosten-
tarife abschließen. Freie Arztwahl! Heilpraktiker zu-
gelassen! Aufnahme bis 60 Jahre. - Verlangen Sie kosten-
los und unverbindlich unsere Tarife und Bedingungen!
Allgemeiner Kranken-Versicherungs-Verein a.G.
Sitz Dresden - Dresden-A. 1, Grunser Straße 2.

Wachhund
zu kaufen gesucht. Off. u. 9:00
an die Geschäftsstelle des St.
Ihre Kriegstrauung geben
bekannt
Helmut Hegewald
Obergefreiter in einem
Panzer-Regiment
Ella Hegewald
geb. Hartmann
Redeberg, Bischofswerda
z. Z. auf Urlaub
14. Oktober 1942.

Karl Gustav Beyer
geb. am 9. VI. 1869 gest. 13. X. 1942
In stiller Trauer
Hedwig Beyer u. Kinder
und Angehörige
Bischofswerda, den 13. Oktober 1942.
Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 14. Okt.,
1 Uhr von der Halle des Alten Fried-
hofes aus. Trauerfeier in der Gottes-
ackerkirche. Freundliche zugedachte Blu-
menpenden bitten wir bei Herrn Clewitz,
Alter Friedhof abzugeben.

Dankagung. Für die zahlr. Beweise
höchster Anteilnahme durch Wort,
Schrift und Blumenschmuck beim Hel-
dentod meines unvergesslichen, innigstge-
liebten Mannes, unseres einzigen Sohnes
und Bruders, sagen wir zugleich im Namen
aller Angehörigen unseren herzlichen Dank.
In tiefer Trauer
Ingeborg Schreier geb. Admus
Familie Friedrich Schreier
Bischofswerda, den 14. Okt. 1942.